Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

44 (21.2.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 44. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 21. Februar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Das Darlehen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch behandelt das Darlehen in den §§. 607—610. Wer Geld oder andere „vertretbare" Sachen, d. h. solche, welche im Verkehr nach Zahl, Gewicht oder Maß bestimmt werden, als Darlehen empfangen hat, ist verpflichtet dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. Ein nicht seltener Fall ist derjenige, daß statt des Geldes Werthpapiere als Darlehen gegeben werden. In diesem Falle ist ebenso wie bei den anderen vertretbaren Sachen der Werth des Gegenstandes festzusetzen; ist dies nicht geschehen, so ist als Werth der Kurs des Tages anzunehmen, an dem das Darlehen gegeben worden ist. Wenn das Versprechen, Jemanden ein Darlehen zu geben, in positiver und festbestimmter Art gemacht worden ist, ist dieses Versprechen als bindend anzusehen. In einem Falle ist jedoch der Widerruf des Versprechens gestattet, wenn nämlich in den Vermögensverhältnissen desjenigen, der das Darlehen erhalten soll, unterdeß eine wesentliche Verschlechterung eingetreten ist, durch die der Anspruch auf Rückerstattung gefährdet wird. Ist das Darlehen bereits gegeben, so ist ein Widerruf auch in dem Fall einer Verschlechterung der Vermögensverhältnisse des Anderen nicht zulässig und es tritt alsdann die verabredete oder die gesetzliche Kündigungsfrist ein.

Wenn für die Rückerstattung eines Darlehens kein bestimmter Termin ausgemacht worden ist, so hängt die Fälligkeit der Forderung davon ab, daß der Gläubiger oder der Schuldner das Darlehen kündigt. Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt bei Darlehen von mehr als 300 Mk. 3 Monate, bei Darlehen von geringerem Betrag einen Monat. Wer sich also die Rückgabe des Darlehens zu einem bestimmten Zeitpunkt sichern will, muß bei der Abmachung über das Darlehen sich einen bestimmten Rückzahlungstermin ausbedingen. An diese Kündigungsfrist hat sich selbstverständlich nicht nur der Gläubiger, sondern auch der Schuldner zu halten, sodaß also die Rückerstattung des Darlehens nicht ohne Einwilligung des Gläubigers vor dem Fälligkeitstermin erfolgen darf. Hiervon besteht jedoch eine Ausnahme, nämlich die, daß der Schuldner, wenn er ein zinsloses Darlehen erhalten hat, dasselbe jederzeit zurückzahlen kann, also ohne daß eine Kündigung vorangegangen ist. Diese Ausnahmebestimmung beruht darauf, daß dem Gläubiger ja hier unter keinen Umständen ein Schaden erwachsen kann.

Auch von der Bestimmung, daß der Gläubiger sich an die gesetzliche Kündigungsfrist zu halten hat, soweit nicht ein anderweitiger Rückerstattungstermin verabredet worden ist, sieht das Bürgerliche Gesetzbuch eine Ausnahme vor. Und zwar beruht diese Ausnahme auf dem schon früher erwähnten §. 157, welcher ganz allgemein bestimmt: „Verträge sind so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern." Diese Auslegung bezieht sich selbstverständlich auch auf Darlehensverträge. In vielen Fällen bedingt es nun die Verkehrssitte, daß die Rückerstattung eines Darlehens umgehend erfolgt oder doch wenigstens dann, wenn der Schuldner dazu in der Lage ist. Solche Fälle liegen überall da vor, wo sich Jemand von einem Andern etwas, um den im Verkehr üblichen Ausdruck zu gebrauchen, „aus der Hand borgt." Wer in eine plötzliche Verlegenheit gerathen ist, etwa einen Einkauf machen will und entdeckt, daß er kein Geld bei sich hat, oder wer von dem gleichen Mißgeschick auf der Reise ereilt wird, kurz wer in eine so plötzliche Geldverlegenheit geräth, aus der ihn die Gefälligkeit irgend eines Darleihers herausreißt, kann sich nicht auf die gesetzliche Kündigungsfrist versteifen. Das Darlehen muß in diesem Fall möglichst umgehend zurückerstattet werden, da das Gesetz sich auf den Standpunkt stellt, daß hier der Verkehrssitte entsprechend eine stillschweigende Verabredung zur sofortigen Rückzahlung vorliegt.

Wenn Jemand ein Darlehen hergibt, so ist es keineswegs als selbstverständlich anzusehen, daß für dasselbe Zinsen gezahlt werden, sondern es muß das ausdrücklich abgemacht werden. Ist die Zinszahlung ausbedungen, nicht aber ein bestimmter Zinsfuß festgesetzt worden, so tritt der sog. gesetzliche Zinsfuß ein. Dieser gesetzliche Zinsfuß betrug bisher 5%, während er vom 1. Jan 1900 ab laut Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches nur 4% beträgt, wo also ein bestimmter Zinsfuß nicht abgemacht worden ist, beträgt er von 1. Jan. 1900 ab 4%, wenn wenigstens der eine der vertragsschließenden Theile nicht Kaufmann ist. Sind dagegen beide Theile Kaufleute, so tritt der Zinsfuß für Handelsgeschäfte in Kraft, der bisher 6% betrug vom 1. Jan. 1900 aber nur noch 5% beträgt. Die für ein Darlehen bedungenen Zinsen sind, sofern nicht etwas anderes ausgemacht worden ist, je nach dem Ablauf eines Jahres zurückzuerstatten. Wer also eine halbjährige oder quartalsweise Zinsenzahlung wünscht, muß sich dies bei der Darlehensabmachung ausbedingen. Wenn das Darlehen vor dem Ablauf eines Jahres fällig ist, so sind die Zinsen, auch ohne daß eine besondere Abmachung vorliegt, bei der Rückerstattung des Darlehens zu entrichten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 20. Febr. Heute sind es 50 Jahre, daß S. K. Hoheit der Großherzog Chef des 1. Badischen Leib-Dragonerregiments ist; zur Feier dieses Tages nahm das Regiment vor dem Schloß Paradeaufstellung. Der Großherzog kam dem Regiment bis zur Schloßhauptwache entgegen und nahm den Rapport ab. Nachdem das Regiment ein 3faches Hurrah auf den Großherzog ausgebracht, erfolgte ein Parademarsch des Regiments vor dem Großherzog.

Karlsruhe, 20. Februar. [Badischer Landtag. 35. öffentliche Sitzung der 2. Kammer]. Zur Berathung stand das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1900 und 1901 Titel XII. der Ausgabe, Titel III. der Einnahme — Heil- und Pflegeanstalten —, Titel XIII der Ausgabe, Titel VI. der Einnahme — Polizeiliches Arbeitshaus — Den Bericht erstattete Abg. Schüler. An der Diskussion betheiligten sich die Abgg. Franz, Wittum, Uibel,

---

Feuilleton. 44)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wir sind gerade im rechten Fahrwasser dazu, mein lieber Baron!" erwiderte jener, der sich nicht wieder gesetzt hatte. „Dieser Stein mit dem Absturzräthsel harrt einer Lösung, die ich zu geben vermag. Graf Lothar Rotenheim starb durch fremde Hand, oder, um mich besser auszudrücken, durch eine befreundete Hand."

„Was wollen Sie damit sagen?" fuhr Kurt, der leichenblaß geworden war, wie von einer Feder emporgeschnellt, von seinem Sitze auf.

„Nun, ich denke mich deutlich genug ausgedrückt zu haben, Ihr Vater, der Freiherr v. Hallenberg war's, der den Grafen an jener Stelle hinabstürzte."

„Das ist eine Lüge, infame Lüge!" schrie Kurt, sich auf Wolfseck stürzend, „Sie selbst —"

„Ich selbst stand, hier in Rotenheim heimlich anwesend, hinter jenem Gebüsch," erwiderte Wolfseck, ihn mit seiner kräftigen Hand zurückstoßend. „Ich leugne es nicht, daß ich damals, von Gläubigern verfolgt, hierher gekommen war, um meinen Vetter Lothar um Hilfe anzugehen. Als ich vortreten wollte, um ihn zu begrüßen — ein Brief von mir hatte ihn darum ersucht — kam Ihr Vater mir in die Quere. Ich wartete auf seine Entfernung, doch plötzlich entwickelte sich das Drama so schnell, daß ich mich kaum der wenigen Worte, die zwischen den Beiden gefallen waren, zu entsinnen vermochte. Nur so viel blieb mir erinnerlich, daß Ihr Vater den Grafen auf irgend einen Gegenstand aufmerksam machte und daß dieser sich in Folge dessen über den Abhang beugte, der hier am steilsten und gefährlichsten war, und zwar doppelt gefährlich, weil sich am Fuße der senkrecht abfallenden Felswand spitziges Steingeröll befand. Diesen verhängnißvollen Augenblick benutzte Ihr Vater, um dem arglosen Grafen einen Stoß zu versetzen, der ihn kopfüber hinabschleuderte. — Ich höre noch den schwachen Aufschrei des Gemordeten. Als der Mörder, dessen Gesicht leichenblaß und verzerrt war, sich umwandte, stand ich vor ihm."

Wolfseck schwieg. Er schien sich sichtlich an dem sprachlosen Entsetzen des jungen Mannes zu weiden, der mit geballten Händen und keuchendem Athem, sich ohnmächtig gegen diesen Streich windend, vor ihm stand.

„Nicht er that's, du lügst," stieß Kurt endlich gewaltsam hervor, „was du ihm aufbürden willst, that'st du selber, du — du bist der Mörder des Grafen Lothar!"

„Schrei nur laut genug, kleiner Diplomat, daß die Welt es hört, mir ist's recht," höhnte Wolfseck, dessen Augen raubthierartig funkelten. „Freilich hab' ich mich auch gegen das Gesetz vergangen, weil ich den Mörder nicht packte und ihn dem Henkersbeil überlieferte. Was wollen Sie, ich brauchte Geld, viel Geld, und Ihr Vater erkaufte mein Schweigen. Dann erbte ich ein Vermögen und durchreiste die Himmelsgegenden, ich mußte den Gedanken an den Mörder meines Vetters, der die blutige Hand nach der Wittwe seines Opfers ausstreckte, zu vergessen suchen. Aber doppelte Genugthuung empfand ich deshalb, als ich den stolzen Freiherrn in Amerika antraf als verkommenen Gefährten eines dem Galgen mit Noth entgangenen Spitzbuben und Falschspielers. Er kettete sich an mich, und es machte mir Spaß, einen Hampelmann aus ihm zu machen, der nach meiner Pfeife tanzen mußte. Dann bestahl er mich um eine große Summe, nun, in diesem Handwerk war er ja ein Meister, — ich aber jagte ihm das Geld wieder ab, es war dort unten in Südamerika, — und nun —"

Wolfseck machte eine Pause, um den Eindruck zu beobachten, den seine grausame Erzählung auf Kurt hervorgebracht hatte. Aber er irrte

Klein, Opificius, Werr, Köhler, Greiff, Pfefferle, Kögler, Straub, Gießler, Obkircher, Frank, Kirchenbauer, Dieterle, Schmid, Dr. Wilckens, Dr. Heimburger, Eder, Geiß, Blümel und Minister Dr. Eisenlohr. Sämmtliche Titel werden genehmigt. Schluß der Sitzung ½2 Uhr.

[::] Durlach, 20. Febr. Die Turngemeinde hielt ihren diesjährigen Ball am vergangenen Samstag in den Sälen zur Krone hier ab, welcher einen schönen Verlauf nahm und die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt; für Küche und Keller war bestens gesorgt und gebührt Herrn Steinbrunn dafür volle Anerkennung. Sonntag Nachmittag unternahm der Verein einen Ausflug nach Grötzingen in's Gasthaus z. „Bären", woselbst dann noch eine kleine Fortsetzung der in vergangener Nacht stattgefundenen Unterhaltung stattfand und Abends bei Mitglied Derndinger dortselbst beschlossen wurde. Der Ausflug fand trotz des schlechten Wetters bei äußerst zahlreicher Betheiligung statt. Gut Heil!

Mannheim, 17. Febr. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der sie den Reichstag ersucht, das Schwergewicht seines Votums dafür einzusetzen, daß die deutschen Ausfuhrtarife für Kohlen und Coaks außer Kraft gesetzt und die Beförderung fremder Kohlen zu den Sätzen des Rohstofftarifs zugelassen werde.

Baden-Baden, 19. Febr. Bezüglich des Gesundheitszustandes des Reichs- und Landtagsabgeordneten Max Reichert kann z. Zt. jede Gefahr als ausgeschlossen bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

* Kiel, 21. Febr. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand gestern Abend ein Festessen der Stabsoffiziere der Ostseestation im Offizierskasino statt, bei welchem Admiral Köster präsidirte. Der Prinz wohnte der Tafel und dem geselligen Zusammensein bei.

* Berlin, 20. Febr. Den Abendblättern zufolge traten 7500 bis 8000 Tischlergesellen in den Ausstand.

Köln, 20. Febr. Heute fand die Inthronisation des Erzbischofs Simar statt. Nachdem im erzbischöflichen Palais die vorgeschriebenen Feierlichkeiten, insbesondere die Uebergabe des Kreuzes durch den Senior des Domkapitels vorgenommen worden waren, geleiteten um halb 9 Uhr früh das Metropolitankapitel, die übrigen Geistlichen, sowie zahlreiche Vereine den Erzbischof in feierlichem Zuge nach dem Dome, wo der Erzbischof das Hochamt celebrirte.

* Köln, 20. Febr. Erzbischof Simar empfing heute im Palais die Vertreter der Behörden und Korporationen, darunter die Vertreter des rheinischen Adels und der katholischen Fakultät der Universität Bonn. Am Nachmittag fand ein vom Erzbischof gegebenes Festmahl statt, an dem Oberpräsident Nasse, die Regierungspräsidenten Holleufer und Hartmann, Generaloberst Loe, General der Infanterie von Wilczek, die Spitzen der Behörden, sowie die hohe Geistlichkeit theilnahmen.

* Köln, 20. Februar. Bei dem heutigen Festmahl hielt Erzbischof Simar eine Rede, worin er seinen Dank für die ihm erwiesenen Ehrungen aussprach und das Versprechen abgab, der Erzdiöcese allezeit ein wachsamer, treuer und opferfreudiger Hirte zu sein. Nach der „Köln. Volksztg." fuhr der Erzbischof fort: Wie bisher soll auch in alle Zukunft mein einziger Ehrgeiz sein, den Ruf eines treu katholischen Bischofs zu erwerben und damit zugleich den eines treu patriotischen Bischofs. Der eine kann ja vom anderen nimmer getrennt werden, solange mit dem hehren Namen „Patriotismus" eine der edelsten Tugenden bezeichnet wird, jene Liebe zu Fürst und Vaterland, deren höchste Ziele und deren Grenze durch göttliche Weltordnung bestimmt wird. Indem die Bischöfe durch Pflege christlichen Glaubens und Sitten diesem ewigen göttlichen Gesetze Geltung zu sichern sich bemühen, die im privaten und öffentlichen Leben ihm gebührt, schützen sie die unerbittliche Grundlage aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und fördern sie eine der vornehmsten Bedingungen dauernder Größe und Wohlfahrt der Völker. Ich bitte Sie, meine hochverehrten Herren, als Bekräftigung meines soeben ausgesprochenen Gelöbnisses betrachten zu wollen, wenn ich Sie nunmehr einlade, unserem geliebten Kaiser, dem neuen und starken Schirmherrn des Völkerfriedens, und dem weisen und unermüdlichen Lehrer und Vertheidiger der göttlichen Weltordnung und ihrer sozialen Gesetze auf Petri Stuhl den Ausdruck unserer dankbaren Verehrung darzubieten in dem Rufe: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König Wilhelm und Seine Heiligkeit Papst Leo leben hoch!

* Köln, 21. Febr. Anläßlich der Inthronisation des Erzbischofs fand eine Illumination und Fackelzug statt. Der Dom und die Apostelkirche waren festlich erleuchtet. Als der Fackelzug vor dem erzbischöflichen Palais ankam, erschien der Erzherzog auf dem Balkon, nahm eine Huldigungsansprache entgegen, erwiderte dieselbe herzlich und schloß mit einem Hoch auf den Papst. Im Laufe des späteren Abends fanden verschiedene Festversammlungen und Kommerse statt.

* Stuttgart, 20. Febr. Die Herzogin von Albany wird mit dem Prinzen Eduard, dem präsumtiven Nachfolger des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, wie der „Schwäb. Merkur" meldet, im Frühjahr in Potsdam Aufenthalt nehmen.

* Straßburg, 20. Febr. Durch Verfügung des kaiserlichen Ministeriums ist die Verbreitung des Pariser Blattes l'Eclair in Elsaß-Lothringen verboten worden. Wie verlautet, wird das Verbot auf die heftigen Angriffe zurückgeführt, die das Blatt in letzter Zeit wiederholt gegen elsässische Persönlichkeiten gerichtet hat, die sich offen auf die deutsche Seite gestellt haben.

Frankreich.

* Paris, 21. Febr. Kammer. Bei Berathung des Heeresbudgets erklärte der Kriegsminister: Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der unsere Artillerie umgestaltet, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Aenderung ein Gewehr verschafft, das in 6 Monaten in Gebrauch sein wird und das alles gegenwärtig existirende übertrifft. (Beifall).

* Paris, 21. Febr. Die Wittwe des Marschalls Mac Mahon ist gestern Abend gestorben.

Scandinavien.

Stockholm, 20. Februar. Ein neues Andreegerücht, das wie alle Andreegerüchte mit Vorsicht aufgenommen werden muß, trotz einer gewissen Wahrscheinlichkeit, ist über London von Ottawa (Kanada) gekommen. Letzten Oktober kamen nach Churchillfahrt einige Eskimos welche erzählten, daß zwei weiße Männer, die „vom Himmel gekommen waren", letzten Frühling von räuberischen Eskimos getödtet worden seien. Sie sagten, daß sie die Reste des Ballons gesehen und wüßten, wo diese verborgen worden sind.

England.

* Cowes, 20. Febr. Königin Viktoria besichtigte heute Vormittag das Milizregiment, wobei sie sichtlich erfreut die Mittheilung machte, daß heute früh gute Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingegangen seien.

* London, 20. Febr. Morgens wurde westlich Craigleith in der Nähe von Porth Berwick im Firth of Goath ein Dreimaster mit dem Kiel nach oben aufgefunden. Am Ufer lag ein Brett mit der Aufschrift Maria-Windau. Man befürchtet, daß die ganze Mannschaft umgekommen ist.

Asien.

* Peking, 21. Febr. Der Kaiser empfing gestern das diplomatische Korps. Er soll schlecht und angegriffen ausgesehen haben. Die Kaiserin war bei dem Empfange nicht zugegen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 20. Febr. Die Voss. Ztg. meldet aus London: Das Ausbleiben weiterer Meldungen aus Südafrika über den Verlauf der Operationen gegen General Cronje fängt an zu beunruhigen; es wird die Besorgniß laut, General Cronje habe sich nach vorher gewählten verschanzten Lagern zurückgezogen.

* London, 20. Febr. Ein Reuterscher

---

sich in diesem jungen Manne, der sich bereits vollständig gefaßt hatte, weil er jede Art von Gemüthserregung für unnöthige Empfindelei hielt. Sein mit Keulenschlägen verwundeter Hochmuth hatte sich an den Gedanken festgeklammert, daß dieser Mann eine Absicht dabei verfolge und die Geschichte in ihren Hauptpunkten erlogen war. Daß er seinem Vater viel Ehrloses zutrauen durfte, wußte er aus bitterster Erfahrung, und er haßte ihn in diesem Augenblick als seinen Todfeind.

Er sah den mit ironischem Blick ihn betrachtenden Wolfseck ruhig an und wiederholte: „Und nun? — Was weiter, Sie haben den Räuber doch niedergeschossen, wie es dort Sitte sein soll, nicht wahr?"

Der Graubärtige sah ihn buchstäblich verblüfft an. War denn dieser kaltblütige Bursche wirklich der leibliche Sohn jenes Mannes, von dem er ihm soeben die schrecklichsten Dinge mitgetheilt hatte? Er konnte nach seiner Ansicht, die er sich von der Menschheit gebildet, ihm seine Bewunderung nicht versagen.

„Nein, ich that es leider nicht," versetzte er nach einer kleinen Pause überlegend, „ich nahm ihm einfach das Geld wieder ab, ließ ihm ein reichliches Almosen zurück und rieth ihm, da er doch Offizier gewesen, sich an den ewigen Raufereien der dortigen Republiken zu betheiligen, um so vielleicht noch zu einem halbwegs anständigen Tod zu gelangen."

„Sind Sie nun zu Ende?" fragte Kurt, als jener schwieg.

„Ja, die Erzählung war doch farbenreich genug, nur das Ende gefiel Ihnen nicht, wie es scheint; der Schuß, den Sie so liebevoll voraussetzten, war mir viel zu gut für Ihren Vater, wie Sie zugeben müssen. Ich beschmutze meine Hände nicht unnöthig."

Kurts Stolz wand sich förmlich unter diesen Geißelhieben, doch behauptete er auch jetzt zur Bewunderung seines Peinigers die kalte Ruhe, die ihn schon als Knabe ausgezeichnet, und wandte sich mit spöttischem Lächeln und einer verächtlichen Kopfbewegung, die ein kurzes Nicken markiren sollte, dem Ausgange zu. Ohne auf Wolfseck zu warten, eilte er fast in Sprüngen die Anhöhe hinab und schritt dann ebenso eilig nach Schloß Rotenheim zurück.

„Der Hieb saß," sprach Wolfseck halblaut, ihm hämisch nachblickend, „du entrinnst mir doch nicht, mein kleiner Diplomat, ich kann dich hier nicht gebrauchen. Was mir im Wege steht, muß ohne Gnade fliegen."

Er stieß grollend mit dem Fuße gegen den Felsstein.

„Glaub's wohl, daß ihm dieser Stein nicht gefiel," zischte es von seinen Lippen, „o, welch' ein Dummkopf ich war, mich von dem Schuft übertölpeln zu lassen. Zu dumm, zu dumm! Aber sie war schuld, die verblendete Gans, die ein köstliches Juwel hingab für einen Kieselstein und sich des verlorenen Bruders schämte. Jetzt soll sie mir dafür büßen und wehe, wer mir in den Weg tritt. Ich blase ihn weg wie jenen Schurken im Lande der Spitzbuben."

Er schwang die Reitgerte, die er gewöhnlich mit sich führte, drohend gegen einen unsichtbaren Gegner und schritt dann, den Yankee doodle pfeifend, gemächlich den Abhang hinab.

Als seine Schritte verhallt waren, rauschte es in einem dichten Gebüsche hinter dem Gedenkstein, zwei Herren traten in tiefer Erregung auf den Platz, den soeben Wolfseck verlassen hatte.

„Das war der Mann, den der Sterbende in Montevideo mir als den Mörder meines Vaters und den Bruder meiner Mutter bezeichnete," flüsterte Graf Egbert seinem Begleiter, dem Bergdirektor, zu.

„Wolf hat er sich drüben genannt, hier heißt er Herr v. Wolfseck. — Glauben Sie, daß der drüben die Wahrheit gesprochen hat?"

de Boer schwieg einen Augenblick.

„Daß er der Bruder der Gräfin ist, steht fest, ob er hier dafür gilt, bezweifle ich, Herr Graf!"

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondent bei der Truppe Frenchs meldet über die Einzelheiten des Entsatzes von Kimberley folgendes aus Modderriver von Montag früh: Als wir 8 englische Meilen von Kimberley entfernt standen, empfingen wir von den Belagerten die heliographische Mittheilung, daß die Buren die Stadt beschießen. Wir signalisirten zurück: Hier steht French's Kolonne, die zu eurem Entsatze vorrückt. Die Belagerten antworteten, da sie wohl fürchteten, daß unsere Depesche von Seiten der Buren heliographirt sein könne, mit der Frage, welches Regiment seid Ihr? Unsere Antwort überzeugte sie dann, daß der Entsatz thatsächlich sei. Schließlich ritten wir ohne Widerstand in Kimberley ein, dessen Bewohner unter lauten Ausbrüchen der Begeisterung unsere Truppen umringten und sich unter sie mischten. Die Truppen rasteten die Nacht und verfolgten am anderen Tage den Feind nach Drontveld, indem sie ihn durch Artilleriefeuer von den Kopjes vertrieb. Nach Dunkelwerden flohen die Buren und ließen viele Todte zurück. Die Besatzung und Einwohnerschaft von Kimberley lebten von Pferdefleisch. Die Rationen wurden kürzlich auf dem Marktplatze vertheilt. Cronje ließ in Magersfontein ein Geschütz nebst Zelten, Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zurück.

* London, 21. Febr. Die englischen Verluste im Kampfe bei Waterpaaldrift am 15. betrugen 2 Offiziere und 20 Mann verwundet. 6 werden vermißt. — In einem Schreiben der Königin an Lord Wolseley heißt es: Da jetzt ein großer Theil des Heeres in Südafrika steht, sei sie sich vollkommen klar darüber, daß die für die Zwecke der Landesvertheidigung nothwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Mir wurde mitgetheilt, daß es möglich sei, eine für ein Jahr ausreichende Streitmacht an Offizieren und Mannschaften aus alt gedienten Soldaten aufzustellen. Ich vertraue auf die Hingabe an das Vaterland und den Thron und appellire an Sie, mir noch einmal zu dienen und zu helfen zum Ersatze derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Kolonien so wacker der Invasion unserer britischen Besitzungen entgegengetreten. Diese zu schaffenden Bataillone sollten den Namen königl. Reservebataillone führen.

* London, 20. Febr. Lord Roberts telegraphirte am 19. d. M. Vormittags aus Paardeberg, 30 englische Meilen östlich von Jacobsdal, daß Lord Methuen mit Verstärkungen und Vorräthen sofort mit der Eisenbahn nach Kimberley gehe.

* Kimberley, 18. Febr. [Reutermeldung.] Auf dem Gebiete rings um Kimberley stehen keine Buren mehr. Die Buren räumten Dronfield, Saltpan, Scholtzneck und Spytfontein. Ein Zwölfpfünder der Buren wurde mit der Munition erbeutet, ebenso das Lager bei Dronfield, welches in der Nacht vom 16. d. M. verlassen war. In der Dunkelheit wurden mehrere Viehheerden erbeutet.

* Durban, 19. Febr. Während General Buller seine Bewegung am äußersten rechten Flügel fortsetzt, trifft er gleichzeitig alle nöthigen Vorkehrungen zur Vertheidigung seiner Stellung auf dem linken Flügel und südlich vom Tugela. Er ließ zu diesem Zwecke eine entsprechende Truppenmasse dort. Vereinzelte Burenabtheilungen überschreiten hin und wieder den Fluß. Es kommt öfters zu Plänkeleien.

* Bradock, 21. Febr. [Reuter.] Hier gingen Einzelheiten über die Wegnahme der Wagen am Rietfluise ein. Die Wagen waren an einer Drift zu einem Lager geordnet, als sie von 1800 Buren mit 4 Geschützen angegriffen wurden. Das Schießen dauerte den ganzen Tag. Es wurden 180 Wagen mit Lebensmitteln für Menschen und Vieh von den Buren erbeutet. Die Hälfte der Treiber und Führer wurde getödtet oder wird vermißt.

Verschiedenes.

— „König Milan", so schreibt das Wiener Extrablatt, „der oft durch längere Zeit als Gast des Grafen Eugen Zichy in Ungarn jagt, ist vor einiger Zeit dem Ungarischen Landes-Jagdschutzverein, als Mitglied beigetreten, hat aber bei der Fülle seiner Geschäfte vergessen, die Mitgliedstaxe für das Vorjahr zu bezahlen. Nun veröffentlicht der Verein in seinem Organ, dem „Vadaßlap" die Liste der mit der Jahrestaxe im Rückstand befindlichen Mitglieder. In dieser Liste figurirt auch unter „Nr. 954 Milan I., gew. serbischer König — 3 fl." König Milan kann es wohl zum Troste gereichen, daß außer ihm noch 235 Personen in der Restantenliste figuriren, die wohl nicht pensionirte Könige, aber zum Theil aktive Millionäre sind." (Wie froh wäre der gute König Milan, wenn er nichts weiter schuldig wäre als diese drei Gulden! bemerkt die Fr. Ztg.)

— Aus London 19. Febr. meldet man der Fr. Ztg.: Im Krystallpalast wurden gestern Nachmittag zwei der Menagerie von George Sanger gehörige Elefanten wild und entkamen aus ihrem Stall. Der größere davon trat seinen Wärter todt und lief dann in den Concertsaal hinein, in dem sich zum Glück wenig Publikum befand, das mit einigem Schrecken davonkam. Man gab diesem Elefanten vergiftetes Futter, und da dies nicht zur Tödtung ausreichte, erschoß man ihn am Abend. Der andere Elefant lief durch die Gärten, wo er Bäume und Zäune niedertrat, in das Freie und befand sich heute Morgen noch einige Meilen vom Krystallpalast entfernt in Freiheit.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) August Postweiler von Aue wegen Diebstahls. 2) Albert Scherer von Sunthausen wegen desgleichen. 3) Wilhelm Konanz von Bretten wegen Betrugs. 4) Ignaz Eduard Stripp von Wingenhohl wegen Unterschlagung.

Linde's Essenz ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Sattler Leopold Vogel von Jöhlingen wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 1. Februar 1900 für Recht erkannt:

Sattler und Tapezier Leopold Vogel in Jöhlingen wird wegen öffentlicher Beleidigung des Gerichtsvollziehers Eisengrein dahier, des Rathschreibers Fischer und des Gemeinderaths in Jöhlingen zu zwanzig Mark Geldstrafe, an deren Stelle für den Fall der Unbeibringlichkeit eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen tritt, und in die Kosten verurtheilt.

Gleichzeitig wird der vorgesetzten Dienstbehörde der Beleidigten das Recht zuerkannt, das Urtheil binnen 4 Wochen nach erfolgter Rechtskraft durch einmaliges Einrücken im Durlacher Wochenblatt auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

Nr. 4722. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 14. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den Viehmarkt in Bruchsal betreffend.

Nr. 5134. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Verfügung Großh. Bezirksamts Bruchsal vom 13. l. Mts. Nr. 6286 das Verbot der Abhaltung des Viehmarktes daselbst wieder aufgehoben wurde.

Dabei wird angeordnet, daß die Führer der Thiere mit einem den Anforderungen des §. 58 der Verordnung vom 19. Dez. 1895 entsprechenden Zeugniß versehen sein müssen.

Ferner, daß Vieh aus Gemeinden, bezüglich welcher wegen der Maul- und Klauenseuche Sperrmaßregeln auf Grund der Verordnung vom 19. Dez. 1895 erlassen worden sind, nicht aufgetrieben werden darf.

Durlach den 15. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 5574. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß mit Verfügung Gr. Bezirksamt Karlsruhe vom 16. l. M. Nr. 18,236, nachdem im Farrenstall der Gemeinde Liedolsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, angeordnet wurde:

Aus obiger Gemeinde darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden.

Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt.

Für Ferkelschweine, welche unmittelbar auf einen Schweinemarkt verbracht, sowie für Vieh, welches zum Zweck alsbaldiger Schlachtung ausgeführt wird, kann der Ortsfleischbeschauer das Zeugniß ausstellen.

Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert seine Giltigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungstag folgenden Tages.

Durlach den 17. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Nr. 5620. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der **auf den 26. Februar d. Js.** fallende **Viehmarkt in Durlach** unter folgenden

Bedingungen

gestattet ist:

1. Aus verseuchten Orten darf Vieh nicht zugetrieben werden.
2. Für Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse gemäß §. 58 der Verordnung vom 19. Dez. 1895 beizubringen.
3. Der Durchtrieb von Vieh, das zum Markt gebracht werden soll, durch den verseuchten Ort Aue ist verboten.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, dies ortsüblich bekannt machen zu lassen.

Durlach den 17. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Ergänzung der Gewerbeordnung durch das Handelsgesetzbuch betreffend.

Nr. 5765. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden an die Erledigung unserer Verfügung vom 25. v. Mts. Nr. 3012, Amtsblatt Nr. 29, erinnert.

Durlach den 16. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Revision der Klasseneintheilung des landwirthschaftlichen Geländes betreffend.

Das Protokoll über die nach dem Gesetz vom 3. August 1898 vollzogene Prüfung und Berichtigung der derzeitigen Eintheilung des landwirthschaftlichen Geländes der Gemarkung Durlach und Hofgemarkung Hohenwettersbach ist während der 21 Tage vom **21. Februar bis mit 13. März l. J.** beim Gr. Steuerkommissär hier zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneintheilung und die in dem Protokoll verzeichneten Aenderungen derselben innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Gr. Steuerkommissär in Durlach vorgelegt werden können. Spätere Einwendungen sind nicht zulässig.

Durlach den 19. Februar 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Kathol. Pfarrgemeinde Durlach.

Einladung
zur
Wahl von Mitgliedern des kathol. Stiftungsraths.

In Gemäßheit des Vollzugs des Gesetzes über die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse für den kathol. Religionstheil hat im ganzen Lande eine Erneuerungswahl des gesammten Stiftungsraths stattzufinden und zwar sind 5 Mitglieder zu wählen:
3 auf 6 Jahre und
2 auf 3 Jahre.

Wahlberechtigt sind alle im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, mindestens 25 Jahre alten, männlichen Angehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses, welche im Kirchspiel (also hier, in Aue, Grötzingen und Hohenwettersbach) ihren dauernden Aufenthalt haben, einem Militärkirchenverband nicht angehören und eine selbständige Lebensstellung einnehmen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen Wahlberechtigten zugelassen, welche in der Liste der Wahlberechtigten eingetragen sind.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, doch können in den Stiftungsrath nicht eintreten:
1. durch Verwandtschaft oder Schwägerschaft in gerader Linie oder in der Seitenlinie bis zum 2. Grad (bürgerl. Zählung) mit einander oder mit dem Stiftungsrechner verbundene Personen;
2. als Rechner, Stiftungsaktuar oder Meßner dem Stiftungsrath unterstellte Personen.

Die Austretenden sind wieder wählbar.

Die Wahl findet **nächsten Sonntag, den 25. Februar von 11 bis 1 Uhr im Saale der Krone** dahier statt.

Die Wahlberechtigten werden zu vollzähligem Erscheinen eingeladen.

Dieselben haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichem Sinn, von Einsicht und Erfahrung zu richten.

Bemerkt wird, daß Herr Orgelbaumeister Voit als kathol. Mitglied des Gemeinderaths kraft Gesetzes Mitglied des Stiftungsraths ist.

Durlach den 21. Februar 1900.

Der Vorsitzende des Stiftungsraths:
H. Martin, Stadtpfarrer.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Am 19. Februar 1900 eingetragen:

Martin, Karl, Kaufmann in Durlach, und Luise geb. Daub: Errungenschaftsgemeinschaft nach L.-R.-S.-S. 1500 ff.

Großh. Amtsgericht.

Privat-Anzeigen.

Sofort oder auf 1. April ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Speicher und Keller zu vermiethen bei Herrn **Feser**, Ecke Adlerstr. u. Pfinzvorstadt, 3. Stock.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Antheil an der Waschküche sofort oder auf 1. April an ruhige Leute zu vermiethen **Lammstraße 6.**

Acker, ein Viertel im hohlen Weg mit einem tragbaren Obstbaum, ist zu verpachten **Spitalstraße 9.**

Ein **Zuber** mit 3 eisernen Reifen ist abhanden gekommen. Abzugeben **Königstraße 3**, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Milch

vom Gräflich Degenfeld'schen Hofgut Schloß Schomberg bei Eppingen ist täglich zu haben bei

Ch. Sander,
Schlachthausstraße 10.

Kunden werden angenommen und die Milch auf Verlangen in's Haus gebracht.

Suche auf Ostern einen der Schule entlassener Junge für leichtere Arbeiten gegen sofortige Bezahlung.

Hugo Witt,
Handschuhfabrik.

Ein Lehrmädchen
aus guter Familie wird für die Putzbranche gesucht bei
Hugo Sieisbrunn, Modes,
Hauptstraße 60.

Firmen-Armschild,
ein mittelgroßes, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Mittheilung des Preises und der Größe an

F. W. Luger,
Buch- und Steindruckerei.

Zwei Maskenkostüme,
Bernerin und Clown, sind billig zu verkaufen
Adlerstraße 13. 2. St. rechts.

Einige schöne Maskenanzüge
billig zu verleihen oder zu verkaufen. Näheres **Stupfericher Straße,** Villa Schick, 3. Stock.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Asthma (Athemnoth)
findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandtheile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schacht. à 1 Mk. in der **Einhorn-** u. **Löwen-Apotheke** u. i. der **Apotheke** in **Königsbach.**

Grötzingen. — Gasthaus z. Kanne.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar:

Großes Tanzvergnügen
bei gutbesetztem Orchester.

Reine Weine — gute Küche — warme und kalte Speisen — reelle Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Lindenmeier.

Masken,
Nasen, Brillen, Monocles,
Fächer, Schirme, Pritschen,
Confetti und Luftschlangen,
sowie sämmtliche
Radau-Artikel.
Grosse Auswahl in närrischen Mützen.
Vereinen gewähre Rabatt.

August Walz, gegenüber der Turnhalle.

Echte Holl. Schellfische,
lebende
Rheinhechte, Zander, Barsche,
Bresen & Weissfische,
morgen eintreffend, empfiehlt

Fried. Barié jr.

Schellfische à 50 u. 35 Pfg.,
Bresen à 35, **Zander** à 75 Pfg.,
Backfische (grüne Häringe), pr. Pfd. 15 Pfg.
treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filiale & Ad. Goldschmidt.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppenwürze
MAGGI
bei **Joh. Guckes,** Herrenstrasse 25 a.

Damen-Frisiren
(Ballfrisuren, Hochzeitsfrisuren, Kostümfrisuren) und Kopfwaschen wird bei billigster Berechnung auf's Beste ausgeführt von

Frau **Marie Zimmermann,** Basler Thor 5 II.

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet.
„Waldhorn".

Morgen (Donnerstag) **frische Leber- und Griebenwürste**
bei **Karl Weiß z. Pflug.**

Ein guterhaltener **Zweispänner-Steinwagen** zu verkaufen bei
Aloys Weiler in **Stupferich.**

Eine trächtige **Kuh** (Rothscheck) u. 2 jährige **Rinder** zu verkaufen bei **Ignaz May** in **Stupferich.**

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Rohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Gut möblirtes Zimmer,
auf die Hauptstraße gehend, an zwei solide Arbeiter zu vermiethen bei
Emil Pfistner, Hauptstraße 37.

Militär-Verein.

Samstag den 24. Februar
findet Abends ½9 Uhr im Nebenzimmer bei Kamerad Hauck zum Ochsen eine
Vereins-Versammlung
statt, zu deren Besuch die Kameraden höflichst eingeladen werden.

Während der Versammlung liegt die 1899er Jahresrechnung zur Einsicht auf. **Der Vorstand.**

Eine Wohnung oder ein kleines Haus zum Alleinbewohnen wird in Durlach oder in nächster Umgebung zu miethen gesucht; etwas Garten erwünscht. Offerten wolle man bei der Expedition d. Bl. abgeben.

Roggenstroh,
einige hundert Zentner, Flegeldrusch, ab Durlach durch
Gebrüder Hartmann,
Weingarten.

Wochenkirche.
Donnerstag den 22. Februar 1900.
Abends 5 Uhr: Herr Stadtpfr. Specht.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach